



Zwei Fabeln

Wie die Tiere den amerikanischen Präsidenten dazu brachten, die Wahrheit zu sagen.

Ein Märchen.

1

Zum wiederholten Male war der amerikanische Präsident beim Lügen erappt worden, und der Löwe beraumte eine Sitzung der Vereinten Tierwelt an. Versammlungsort sollte eine große Wiese hinter seiner Höhle sein. Nachtigallen wurden ausgesandt, die den Abgeordneten die Einladung vorsangen.

Zum festgesetzten Zeitpunkt waren alle Deligierten zur Stelle. Das Kamel hielt die Eröffnungsrede. Sie war nur kurz und bestand im Wesentlichen aus der Ermahnung, fair und sachlich zu bleiben.

Nun erhob sich der Vertreter der Bundesvereinigung der Jagdhunde e. V. (BVJ), Freihund Otto von Thurn und Riech, ein Fraktionsmitglied der konservativen Hundeschaft. Seine Rede war von Leidenschaft und Aufrichtigkeit geprägt. Mit überzeugenden Worten geißelte er das immer weiter um sich greifende Fake-News-Unwesen, an dem der amerikanische Präsident nicht unschuldig sei. Die Vertreter seiner Fraktion hätten noch nie eine Lüge geäußert, und über seine Zunge würde noch nicht einmal eine gesellschaftlich akzeptierte Notlüge kommen.

Hier sprang die Vertreterin der Alternativen Nimmersatte, Frau Marie-Louise Klapper-Storch, der nachgesagt wurde, dass sie mit ihrem langen Schnabel gerne in braunen Sümpfen herumstochere, entrüstet auf. "Huch, Herr von Thurn und Riech" rief sie auf ihre spitze Art, "was sind Sie auf einmal so empfindlich! Natürlich, eine Lüge wird man aus Ihrem Munde nicht hören! Dafür helfen Sie dem Menschen, harmlose Mitbrüder zur Strecke zu bringen. Nein, ein Lügner sind Sie nicht! Viel schlimmer: Sie sind ein Verräter!"

Jetzt griff das Kamel ein und mahnte Mäßigung an, jedoch nur mit geringem Erfolg. Vielen Abgeordneten missfiel dessen hochmütiges Gesicht und die unangenehme Angewohnheit, ständig zu kauen.

Es meldete sich Herr Isegrim von und zu Isernhagen, der Abgeordnete der Veganen Dachshunde, einer grünen Bewegung, zu Wort. Er gab zu bedenken, dass der Verrat seit Alters her ein Mittel der Politik sei. Wenn man übergeordnete Ziele erreichen wolle, müsse man manchmal die political correctness außer Acht lassen. Insofern sei dem amerikanischen Präsidenten kein Vorwurf zu machen, wenn er Verbündete von heute auf morgen im Stich ließe.

Bei diesen Worten erhoben sich die Tauben und flatterten aufs höchste aufgebracht um den Abgeordneten der Veganen Dachshunde herum. Für einen Moment sah es so aus, als wollten sie sich auf ihn stürzen. Der Hase musste mehrmals energisch klopfen, bevor wieder Ruhe einkehrte.

"Meine Damen und Herren!" rief der Löwe jetzt, "so geht es nicht weiter! Sie benehmen sich ja fast wie die Menschen! Ich darf doch sehr bitten! Von jetzt ab sind nur noch Beiträge zugelassen, die sich mit dem Thema befassen. Also, ich frage noch einmal: Wie können wir erreichen, dass der amerikanische Präsident wenigstens einmal in seinem Leben die Wahrheit erzählt?"

2

Die SEG'R, die Spezielle Eingreifgruppe 'Ratte', bestand aus hundert hoch ausgebildeten Spezialkräften, die, über die ganze Welt verbreitet, stets auf Abruf bereitstanden. Es dauerte demnach eine ganze Weile, bis alle in der Höhle des Löwen versammelt waren.

"Meine Herren", sagte der Löwe, "die Vereinte Tierwelt hat einen Auftrag für Sie. Er ist nicht ungefährlich und wird wahrscheinlich nicht ohne Verluste abgehen."

Die Ratten erhoben sich wie ein Mann und riefen wie aus einem Munde: "Majestät, wir sind bereit!"

"Ich habe auch nichts anderes erwartet", sagte der Löwe und lächelte gnädig. "Kommen wir



Zwei Fabeln

gleich zur Sache. Sie haben den Auftrag, die Computer des Oval Office in Washington lahmzulegen, indem Sie in die unterirdischen Versorgungskanäle eindringen und die Stromleitungen durchnagen. Um Ihnen einen geordneten Rückzug zu ermöglichen, wird mein Büro die Meldung verbreiten, der Schaden sei durch einen Hackerangriff seitens des russischen Geheimdienstes erfolgt. Bei der Leichtgläubigkeit der Menschen dürfte diese Version schnell Gehör finden."

Der Löwe erhob sich und verbeugte sich mit geziemender Würde. "Meine Herren, ich wünsche Ihnen den größtmöglichen Erfolg! Ich bin stolz auf Sie!"

3

Fräulein Haas ließ die Zeitung sinken. "Mama, hast du schon die Zeitung gelesen?"

"Nein. Wieso? Steht was Neues drin?"

"Ich denke schon. Hier steht: Der amerikanische Präsidentent hat zum ersten mal in seinem Leben öffentlich die Wahrheit ausgesprochen."

"Ach nee!" Die Häsin stellte überrascht die Kaffeekanne ab. "Und was hat er gesagt?"

"Er sagte: Scheiß Job!"

Zwei Freunde

Da gehen sie, die Freunde, eng und lianengleich umschlungen,
fast tanzend in des Abends sternenhohem Überschwang,
grad mürrisch noch, doch jetzt von keinem Zweifel mehr umwunden,
in heiterer Gelassenheit, mit stolzem Blick und festem Gang.

Das Stahlgewitter blauer Augen leuchtet in des Abends Nachtgewand,
kometengleich und wie betört in lächelnd-heiterem Vergnügen
der dunkle Blick des Wüstensohns, gefährdet einst, doch jetzt in Freundesland,
in wehmütiger Erinnerung an einen lichtdurchtränkten Süden.

Lasst Unken rufen, irre Hunde mit den kalten Ketten rasseln,
lasst doch die Toren ihre hirnos-fürchterlichen Reden quasseln,
lasst wirre Nachbarn doch durch dunkle Straßen streichen:

Das Glück kennt weder Schwarz noch Weiß, kennt keine Farben!
Solln auf bemoosten Bäumen doch die Tiger falscher Sitten darben!
Was gibt es Schöneres, als einem lieben Freund die Hand zu reichen?

die wunderkerze ist mittlerweile 74 und brennt immer noch. Sie ist gerade dabei, ein eBook hochzuladen.
Ihre Ziele: Möglichst vielen Lesern eine Freude bereiten.

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).